

Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Anserate aus Veritichrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich
hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das mit dem 1. April beginnende neue Quartal des „Danziger Dampfboots“ werden bei allen Königl. Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langg. 35 Hofgebäude, angenommen.

Bekanntmachung.

Um den Inhabern solcher Westpreussischen Pfandbriefe, welche mit aufgehobenen Auferkürssetzungs-Vermerken überfüllt und dadurch zum Umsatze unbequem geworden sind, diesen Umsatz zu erleichtern, ist die unterzeichnete General-Landschafts-Direktion erbötig, dergleichen Pfandbriefe, wenn solche im Uebrigen kurfähig sind, gegen fehlerfreie, aus ihren Fonds herzugebende Westpreussische Pfandbriefe, unter folgenden Bedingungen einzutauschen:

- 1) Den zum Umtausch uns einzusendenden Pfandbriefen müssen die dazu gehörigen kurrenten Zinskupons, wenigstens die Stichkupons oder die Talons zur Erhebung der Zinskupons beigelegt werden, in gleicher Weise erfolgt die Rücksendung der Ersatzpfandbriefe.
- 2) Das Postporto für die Herfindung der von uns einzutauschenden Pfandbriefe, sowie für die Rücksendung der Ersatzpfandbriefe trägt allein der Einsender. Außerdem hat derselbe dem zum Umtausch einzureichenden Pfandbriefe Ein Prozent des Nominalwerthes desselben in baarem Gelde beizufügen, wofür die Landschaft sämtliche Umfertigungs- und Erneuerungskosten des eingetauschten fehlerhaften Pfandbriefs mit Einschluß der gerichtlichen Hypothekenkosten ausschließlich übernimmt.

Sollten übrigens die Umtauschanträge zeitweise einen so großen Umfang erreichen, daß denselben durch fehlerfreie Pfandbriefe aus landschaftlichen Fonds nicht auf der Stelle genügt werden könnte, so wird in so außerordentlichem Falle die unterzeichnete General-Landschafts-Direktion dafür sorgen, daß die eingesandten fehlerhaften Pfandbriefe in möglichst kurzer Zeit umgefertigt und den Einsendern die neu auszufertigenden Pfandbriefe zugefertigt werden. Auch soll in solchen Fällen der Einsender von dem Eingange der umzufertigenden Pfandbriefe unverzüglich portofrei benachrichtigt werden.

Marienwerder, den 17. März 1858.

Königl. Westpreuß.
General-Landschafts-Direktion.
(gez.) von Rabe

Rundschau.

Berlin, 25. März. Von einem Fachmann ist der Plan zur Errichtung eines Staatsrenten- und Hypothekeninstituts für Preußen entworfen worden. Nach demselben soll die Königliche Siebhandlung unter ihrer Garantie ein neues fortlaufendes Prämiengeschäft unternehmen und damit zugleich die Errichtung eines dem Bedürfnisse der Zeit entsprechenden Staatsrenten- und Hypothekeninstituts verbinden, welches seinen Sitz in Berlin hat. Der Zweck des Instituts soll sein: Gelder flüssig zu machen, um solche gegen landesübliche Zinsen auf Hypotheken auszuleihen, die Gelegenheit zu eröffnen, gegen ein geringes Opfer lebenslängliche Renten zu erhalten, welche sofort zahlbar sind und durch ein Staatsinstitut garantirt werden, und endlich aus den überschüssenden Mitteln Wohlthätigkeitsanstalten in den verschiedenen Provinzen Preußens zu gründen. Zur Erreichung dieses Zweckes wird die Direktion des Staatsrenten- und Hypothekeninstituts alljährlich einmal oder nach Bewandniß der Umstände zweimal eine Verloosung von 60,000 Stück auf den Inhaber lautender Renten- und Prämiencheine eintreten lassen. Jeder Renten-

und Prämiencheine soll 80 Thlr. kosten und 60,000 Stück Renten- und Prämiencheine sollen ausgegeben werden. Der Verloosungsplan soll folgender sein: 1) 200 Stück lebenslängliche Renten von 200 bis 8000 Thlr. jährlich. 2) 200 Prämien von 200 bis 8000 Thlr., die denselben Inhabern, welchen die lebenslänglichen Renten zufallen, zu Theil werden, — denn derjenige, welcher eine Rente gewinnt, soll auch zugleich den einjährigen Rentenbetrag als Prämie gewinnen. 3) 10,000 Prämien von 80 Thlr. und 4) 19,600 Prämien von 40 Thlr. Mit dem Plan zur Errichtung eines solchen Instituts ist auch die Absicht verbunden, die Lotterie zu verdrängen. (März. 3.)

Hamburg, 23. März. Als Nachzügler der großen Krisis sind neuerdings wieder einige Zahlungseinstellungen vorgekommen. Wie sehr übrigens hier die Geschäfte floßen, beweist unter Anderm auch der Umstand, daß zu Ostern über 1200 Handlungsgehilfen brotlos werden; die Polizeibehörde ist bereits mit Feststellung der Heimathsverhältnisse beschäftigt, um diejenigen, welche nicht sofort ein neues Unterkommen finden können, fortzuweisen.

Kopenhagen, 24. März. Wie Sie bereits wissen, hat der Konseilspräsident gestern dem Reichsrathe in geheimer Sitzung Erläuterungen über den Stand der Unterhandlungen mit Deutschland und über den Inhalt der auf die beiden letzten Bundesbeschlüsse ertheilten Antwort-Depesche gegeben. Nach dem Inhalt dieser letzteren hat die dänische Regierung proponirt: daß außerdem, daß die holsteinischen Stände einberufen werden, auch in Frankfurt zwei Bundeskommissäre mit einem dänischen Kommissar zusammentreten sollen, um ein Einverständnis über die Erfüllung der beim Friedensschlusse gemachten Versprechungen herbeizuführen und zugleich diejenigen Punkte oder denjenigen Punkt zu regeln, in welchem man seitens des Bundestages durch die Gesamtverfassung das Bundesrecht verletzt sieht. Hierbei soll indeß angedeutet sein, daß man zu Kommissaren Personen von verständlicher Auffassung wünsche. Außerdem erklärt sich die Regierung bereit, die Gesamtverfassung provisorisch insoweit für Holstein und Lauenburg außer Wirksamkeit zu setzen, als der auf ihr ruhende Reichsrath über Dinge disponire, die zur Kompetenz der frühern holsteinischen Stände gehörten. Hiermit ist also Alles, was Armee und Flotte betrifft, von der provisorischen Suspension nicht berührt, denn über beide hatten die früheren Stände nichts zu sagen. Aber selbst diese Ausnahme hat in dem Versprechen, jedoch mit der Armee und Flotte vorläufig dem Herzogthume Holstein keine größeren Ausgaben verursachen zu wollen, wieder eine Beschränkung gefunden. — Außer den 6 Paragraphen soll der holsteinischen Ständeversammlung Gelegenheit gegeben werden, auch sich noch über die Ordnung des Verhältnisses zum Bunde (Kontingent etc.) zu äußern.

Niederlande. Aus Nieuwediep ist ein Kanonierboot der Königlichen Marine unter Kommando des Lieutenant Gobijs nach der Insel Urk im Zuider-See unter Segel gegangen. Die Bestimmung dieses wohlarmirten Kriegsfahrzeuges ist eine sonderbare: es kreuzt gegen — Seehunde. Der Appetit und die Anzahl dieser Thiere um gedachte Insel herum droht den Fischfang zu Grunde zu richten, und auf die Klagen der Fischer sendet das Gouvernement das Kanonierboot aus, die zudringlichen Ichthyophagen mittelst Kanonenschüsse zu vertilgen oder zu verjagen.

Wien, 26. März. Hier eingegangene Berichte aus Konstantinopel vom 20sten d. melden, daß die Ausgabe der neuen Staats-Obligationen verschoben sei, jedenfalls aber vor Ablauf eines halben Jahres stattfinden werde. Nach denselben Berichten wird Lord Stratford zurückkehren, um dem Sultan sein Abberufungsschreiben persönlich zu überreichen. — Aus Teheran war in Konstantinopel die Nachricht eingetroffen, daß der Afghanenprinz Achmed Khan als General-Gouverneur Herats eingesetzt wurde.

Konstantinopel, 17. März. In Damaskus sind in Folge des ungewohnten ungeheuren Schneefalls die Häuser und Bazars in solcher Menge eingestürzt, daß der Schaden auf 12 Mill. Fr. geschätzt wird.

London, 26. März. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erklärte der Earl von Ellenborough, er habe den Inhalt der ostindischen Bill den Direktoren der ostindischen Compagnie privatim mitgetheilt; die Compagnie selbst sei dem vom Unterhause abgegebenen Votum zufolge als todt zu betrachten. Der Earl von Granville und selbst Lord Derby tadelten diese Auffassung. Lord Malmesbury theilte mit, daß einer der in Neapel verhafteten englischen Ingenieure, Watt nämlich, in England angekommen sei und daß man seinen Leidensgefährten Park gegen Hinterlegung einer Caution in Neapel in Freiheit gesetzt habe.

— In heutiger Sitzung des Unterhauses beantragte Roebuck die Abschaffung der irischen Lord-Staatsalterschaft. Der Antrag ward nach lebhafter Diskussion mit 243 gegen 116 Stimmen verworfen. Ferner wurde die Indiabil von Disraeli eingebracht. Nach derselben soll die ostindische Compagnie ersetzt werden durch einen Minister, einen Vice-Präsidenten und achtzehn Räte. Von letzteren werden neun durch die englische Krone, vier durch indische Fondsbesitzer und fünf durch die Parlamentswähler Londons, Liverpools, Manchester, Glasgows und Belfast gewählt. Die Räte haben kein Veto und müssen mit den Verhältnissen Indiens bekannt sein. Die Dauer der Amtszeit ist in der Bill auf sechs Jahre festgesetzt. Die Patronage bleibt unverändert wie bisher. Nach einer kurzen Debatte, in welcher die meisten Mitglieder ihr Urtheil reservirten, vertagte sich das Haus.

— Das englische Heer hatte den Ganges am 11. Febr. bei Cawnpur überschritten, um Lucknow zu belagern. Man erwartete die Eröffnung der Kanonade für den 22. Febr. Sir Colin Campbell hatte 160 Kanonen ersten Ranges. General Inglis hatte die Reuterer von Gwalior am 4. Febr. in der Nähe von Calpi geschlagen. Jung Bahadur, der noch auf Leute wartete, war am 19. Febr. noch nicht über den Gogra gegangen. Die Heersäule Hope Grant's in Audh hatte das linke Ufer des Ganges gesäubert und die Festen des nach Norden fliehenden Feindes geschleift. Dutram berichtet über einen am 21. Febr. stattgehabten neuen Angriff auf Alumbagh.

— Neuere Nachrichten aus Hongkong bis zum 15. Febr. sind durch den Postdampfer „Nubia“, der am 23. Febr. von Calcutta abging, in London eingetroffen. Das auswärtige Amt veröffentlicht folgenden telegraphischen Auszug: „Der am Bord des „Inferible“ als Gefangener befindliche Jeh war am 15. Febr. in Hongkong auf dem Wege nach Calcutta. Die Blokade von Canton war am 10. Febr. aufgehoben worden. Die Russen und Amerikaner hatten sich den Engländern und Franzosen in ihrer an die chinesische Regierung gestellten Forderung angeschlossen. Die Briefe der vier Bevollmächtigten waren nach Schanghai gesandt worden, und um Mitte März wird man voraussichtlich wissen, welches Verfahren China einzuschlagen denkt.“ — Eine Depesche der „Times“ fügt noch hinzu: In Canton hat der Verkehr wieder begonnen, und wurden die Plätze für die neuen Faktoreien ausgeteilt. Die Steuern werden durch die chinesischen Behörden erhoben. Das 70. Sipoj-Regiment war angekommen und innerhalb der Stadtmauern einquartirt worden. Sonst waren keinerlei Verstärkungen eingetroffen.

Paris. Der Hauptinhalt des bereits telegraphisch erwähnten Beruhigungsartikels im „Moniteur“ vom 25. März soll in Folgendem bestehen: Böswillige bemühen sich, Besorgnisse in Bezug auf die Anwendung der Sicherheits-Gesetze zu erwecken. Die Verhaftung einiger Menschen hat genügt, um die öffentliche Sicherheit zu schützen. Diejenigen, welche zu der Kategorie gehören, auf die das Gesetz Bezug nimmt, und welche sich von nun an nichts zu Schulden kommen lassen, haben nichts zu befürchten. Die auf die Pässe bezüglichen Maßregeln beschränken sich darauf, daß die bereits bestehenden Vorschriften in Kraft gesetzt werden sollen.

— 27. März. Der heutige „Moniteur“ dementirt die Gerüchte über Modificationen im Ministerium, so wie die über den Wechsel von Stellen hoher Würdenträger.

Nekrolog.

Der Mann, dessen sterbliche Hülle heute früh unter den alten Linden des H. Leichnams-Kirchhofs ihre letzte Ruhestätte fand, war ein Webermann und Christ im vollen Sinne des Wortes, treu und werth erprobt in so vielfachen menschlichen Beziehungen. Er war ferner nicht nur ein ausgezeichnete Lehrer, sondern ein ächter Förderer der Wissenschaft, eine mahnbare Zierde unserer Stadt, welche nach ausdrücklichem Urtheile der Sachkundigen seit Hevelius Zeit keinen bedeutenderen Mathematiker und Astronomen gehabt hat. Nicht um den Männern seines Faches vorzugreifen, nicht um treffliche biographische Leistungen auf diesem Gebiete irgend nachzunehmen, hat der Unterzeichnete den folgenden kurzen Lebensabriß verfaßt, sondern um dem Wunsche des Verewigten gemäß ohne lobende Phrasen die einfachen, schmucklosen Thatfachen reben zu lassen, und so zugleich eine Blume freundlicher Erinnerung auf sein vielbeweintes Grab niederzulegen.

Carl Theodor Anger

wurde hier in Danzig am 31. Juli 1803 geboren. Sein Vater war Ober-Steuer-Controllleur, seine Mutter eine Tochter des Admiraltäts-Gerichts-Directors Pauli. In seine Knabenzeit fiel die grimmige Noth der Belagerung Danzigs durch Lesebvre, dann das bunte, den 3 Brüdern sehr interessante Treiben unter französischer Herrschaft, neben vielen schweren Sorgen der Eltern, dann neue Belagerung und die Rückkehr unter Preußens Scepter. Früh erwachte in ihm die Neigung zum Zeichnen, erhielt aber bei der Mangelhaftigkeit des Unterrichts nicht die gewünschte Nahrung. Mit 11 Jahren kam der Knabe in die Kirchenschule zu St. Marien, gegen deren Rector, Dr. Kniewel, auch noch der Mann bis in die gereiftesten Jahre stets eine lebhafteste Dankbarkeit bewahrte. Nachdem er sich hier unter Joh. Bapt. Breyßig im Zeichnen vervollkommen, kam er seinem innigsten Wunsche gemäß (nicht ohne große und stets von ihm sehr dankbar gerühmte Aufopferung seiner Eltern), 1816 in die Kunst- und Gewerbe-Schule. Ihr Vorsteher, der sinnige, originelle und verdiente Joh. Adam Breyßig, der, ohne eigentlich Mathematiker zu sein, aber sein zu wollen, doch tüchtige Kenntnisse in diesem Fache besaß, wirkte auf Anger nach seinem eigenen Geständnisse vielfach anregend ein, und wie sich in Anger's Schriften die Spuren davon finden, so kann man sie auch wohl in der Art, wie er den mathematischen Unterricht betrieb, wiedererkennen. Nachdem er das hiesige Gymnasium bis Secunda besucht, ging er, um sich mit volstem Eifer dem unter Verwech begonnenen Studium der Mathematik zu widmen, Mich. 1823 auf die Universität Königsberg, wo er unter den allergrößten Entbehrungen, wie sie heute kaum noch vorkommen, dem Studium derselben oblag. Vorher hatte er unter günstigen Verhältnissen eine Seereise nach Kopenhagen unternommen, deren erfreuliche Eindrücke ihn noch nach vielen Jahren zu lebhaften Aeußerungen veranlaßten. Als Bessel's Hilfe bei der Sternwarte (Rosenberger) abging, wählte der berühmte Astronom unter seinen Anhängern Anger zu dessen Nachfolger. Diese Stellung, in der er bis Ostern 1831 blieb, nahm seine vollste Thätigkeit in Anspruch; Bessel theilte sich mit ihm in die Zonen-Beobachtungen, und Anger leistete hierbei, wie bei des Meisters Penbel-Beobachtungen in selbständiger Weise ausgezeichnete Beihilfe, worüber wir Einzelnes hier anzuführen uns versagen müssen. Schöne Stunden, welche später in stets lebhafter freudiger Erinnerung neu erblühten, verlebte er in dem kleinen Häuschen neben der Sternwarte im traulichen Beisammensein mit Jacobi, Erman, Dove, Neumann und Barthold. Ostern 1831 setzten es hochverdiente noch lebende Männer der Wissenschaft in Danzig durch, daß hier die berühmte Naturforschende Gesellschaft*, nach Vernichtung der älteren Sternwarte durch den Krieg und die neuen Befestigungen, eine neue vorläufig auf der Apotheke auf Reingarten errichtete, und daß Anger, dem inzwischen eine Veränderung seiner Stellung wünschenswerth geworden war, als Astronom der Gesellschaft in seine Vaterstadt berufen ward. Eine Anzahl neuer werthvoller Instrumente wurden für seine Beobachtungen angekauft,**) und diese brachten bald erfreuliche Resultate. Sehr wichtig wurden später besonders die auf seinen Antrag und nach seiner Wahl von der Gesellschaft gestellten astronomischen Preisaufgaben, welche öfters höchst bedeutsame Beantwortungen veranlaßten, wie z. B. Hansen's Theorie der Pendelbewegungen mit Rücksicht auf die Gestalt und Bewegung der Erde. Bald übernahm er auch an der Navigationschule, damals unter Adm. v. Wille, den astronomischen Theil des Unterrichts, und 1832 neben den bisherigen Lehrern noch die mathematischen Sectionen in der früheren „Handwerker-nunmehrigen Gewerbe-Schule“, in welcher er ausgezeichnete Schüler bildete. Ostern 1834 (nach Nagels Abgang) erhielt er das Directorat der „Königl. Provinzial-Gewerbe-Schule“, welches er bis 1855 verwaltete. Wie er nach außen hin der Anstalt Achtung zu gewinnen bemüht war, so strebte er mit Glück, trotz mancher Widerprüche, unter Beuth's Genehmigung wichtige Reformen an. 1836 kam er zugleich (nach Förstmann's Tode) als Prof. der Math. ans Gymnasium, und gab von seiner sonstigen Thätigkeit die bei der Navigations-Schule nunmehr auf. Die hohe Achtung und Liebe, welche die seinen Unterricht genießenden Schüler der Ober-Classen des Gymnasiums ihm bereitwillig zollten, bewies sich außer andern Gelegenheiten namentlich durch einen glänzenden Fackelzug 1844 bei seiner Vermählung mit Frä. Emilie Zaddach, mit der er bis an seinen Tod in glücklichster, obwohl kinderloser Ehe lebte. Als bei der Sonnenfinsterniß 1851 Se. Maj. der König dieselbe in Schloß Rugau am Putziger See zu beobachten wünschte, schlug Alex. v. Humboldt entschieden unter den zum Theil so bedeutenden Astronomen Preußens ihn allein zum Ordner der Instrumente vor, und seine Leistung bei dieser Gelegenheit befriedigte so

*) Zufolge eines älteren Legates des Dr. Nath. Matth. v. Wolf, der 1780 auf dem Bischofsberge ein Observatorium erbaut u. es 1784 nebst werthvollen Instrumenten der Gesellschaft geschenkt hatte.

**) So z. B. ein Passagen-Instrument, ein 42zölliges Frauenhofer'sches Fernrohr, eine Tiedsche Pendelnhr, ein Chronometer v. Reffels in Altona, u. a.

sehr, daß er bald nachher durch besondere Cabinets-Ordre den Rothen Adler-Orden erhielt. Sein reges Interesse für seine Wissenschaften suchte er auf jeden Schüler zu übertragen, und sichtlich große Freude machte es ihm, wenn auch gereifte Männer aus andern Fächern sich für seine Experimente, z. B. den Foucault'schen Pendel-Versuch 1852 (zum Beweise der Achsendrehung der Erde) lebhaft interessirten. Der Litterarischen Gesellschaft gehörte er seit 1835 als Mitglied und zugleich als Vice-Präsident an, und wie er dort einerseits durch wohl gewählte, gebiegene Vorträge die Höhe der Wissenschaft wenigstens ahnen ließ, worauf er stand, erfreute er, wie überhaupt in zahlreichen geselligen Kreisen, so auch dort Alle durch geistreichen Witz und muntere Laune. Er gehörte ganz besonders zu den Mathematikern, denen als heilsames Gegengewicht gegen den Ernst ihrer strengen Wissenschaft eine reiche Gabe beweglichen Geistes, Witzes, ja Humors beigegeben ward. Seine ungewöhnliche, nicht weniger als oberflächliche Kenntniß der deutschen Litteratur, welcher er auch wohl jenseit die Eleganz und Klarheit seines Periodenbaues verdankte, ließ ihm in Verbindung mit einem glücklichen Gedächtnisse reiche Waffen, um durch scherzende, doch niemals unedle Parodien und Anspielungen unwiderstehlich Heiterkeit zu erregen, den geringfügigsten Dingen immer neue geistreiche Seiten abzugewinnen, oder auch im Scherz-Turnier den Gegner niederzuwerfen. In der Naturforschenden Gesellschaft, zu deren Mitgliede er 1831 gewählt, und deren Vorsitzender er seit 1847 war, wirkte er durch Vorlesungen, amtliche Berichte und Correspondenzen bis nach Amerika hin sehr förderlich; nur die Ueberzeugung, die ihm seine große Gewissenhaftigkeit eingab, daß diese wichtige Thätigkeit neben dem Lehramte nicht völlig für ihn befriedigend erfüllt werden könne, bewog ihn Ende 1855 zum Rücktritte vom Präsidium, nicht aber von der thätigen Theilnahme an den Bestrebungen der Gesellschaft. Der berühmte Leverrier entwarf 1852 in Bessels Fundamentis astronomiae gewisse Irrthümer entdeckt haben, und sogleich gab auf Anger's Betrieb die Naturforschende Gesellschaft 1853 als Preis-Thema „die Untersuchung der Differenzen zwischen Bessels und Leverrier's Reductionen der Bradley'schen Beobachtungen.“ Als nun Prof. Peters (früher in Königsberg, dann in Altona) den Preis gewann, und nachwies, daß die sogenannten Irrthümer nur auf eine nach Bessels Zeit gewonnene genauere Bestimmung der Constanten hinauslief, wurde Anger im Auftrage der Gesellschaft nach Altona geschickt, um mit Jenem über die Fortsetzung der wichtigen Untersuchungen mündlich zu verhandeln; eine Reise, von welcher er gestärkt und mit angenehmen Erinnerungen bereichert zurückkehrte. Für wohlthätige Zwecke, z. B. für die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten, hat Anger so manche Vorlesung gehalten; wichtiger aber waren seine systematischen Vorträge über Astronomie, die er in einer früheren Periode, und dann zweimal in den lehtverfloffenen Jahren vor einem zahlreichen gebildeten Publikum hielt. Diese mit besonderem Fleiße ausgearbeiteten, lichtvoll gewählten und geordneten Vorträge, in seiner klaren und doch von innerer Begeisterung durchwärmten Sprache abgefaßt, sind nach dem Zeugnisse der Sachkenner musterhaft zu nennen und verdienen durch den Druck bekannt zu werden. Wichtig und erfolgreich waren seine Untersuchungen über die sogenannten Störungen der Planeten (die Abweichungen ihres wirklichen Laufes von dem elliptischen, durch die Theorie berechneten und gleichsam vorgezeichneten). Die für das Jubel-Programm des hiesigen Gymnasiums gedruckte Abhandlung über Integrale ist die 40ste seiner wissenschaftlichen Arbeiten; außerdem befindet sich im Druck ein für Schulen berechneter Lehrgang der Perspective. Diese sämtlich anzuführen, fehlt hier der Raum; sie beziehen sich theils auf die Astronomie (Polarfern, Meridianmessung, Sternbedeckungen, Komet von 1830, Rectascension, Mond-Ephemeriden, geographische Breite, neuere astronomische Beobachtungs-Kunst, das Kepler'sche Problem, Euler's planetarische Störungen), theils auf die Physik (Pendel, Barometer), theils auf die Geometrie (Basrelief-Perspective, Perspective für krumme Bildflächen und Panoramen, plagiographische Projection, Verzerrung; Gegenstände der neuern Geometrie, Einfluß der Projectiionslehre, Ellipse, Trigonometrie, Theorem, Transformation der Figuren), oder auf die Arithmetik (Integral-R., Gauß'sche Gleichungen, Funktion R.). Allgemein geachtet, von Vielen geliebt, von Keinem gehaßt, fand er fast in Ausübung seines Berufes einen unerwartet schnellen völlig schmerzlosen Tod. Heiter und ungetrübt hatte er bei der öffentlichen Prüfung am 25ten im Kreise der Primaner examinirend recht befriedigende Eindrücke empfangen, und war in Begleitung seiner Frau nach Hause gegangen. Eben wollte er sich bei freundschaftlichem Gespräche zu Tische setzen, — da sank er todt von einem Lungenstiche getroffen, zu Boden, und jeder Versuch zur Wiederbelebung zeigte sich entschieden fruchtlos. In die außerordentliche Ueberraschung, die die schnell verbreitete Kunde in den weitesten Kreisen hervorrief, mischte sich überall aufrichtiges Bedauern, obwohl von der eigentlichen Bedeutsamkeit des Mannes wohl nur Wenige einen rechten Begriff haben mochten. Jeder ahnte wenigstens, daß der Verstorbene eine Zierde Danzigs war, um welche uns so mancher Ort beneiden konnte. Seine Collegen riefen ihm ein ehrenvolles und herzlichtes Lebewohl nach, und begleiteten ihn sammt den Schülern zur Grabesruhe; ein sehr zahlreiches Gefolge schloß sich außerdem an. Sein Leben, wenn auch nicht bis zur möglichen äußersten Gränze gelangt, war ein reiches, nützlich, gesegnetes; auch sein Gedächtniß wird lange bei den Erwachsenen wie bei der Jugend im Segen bleiben! „Er sagte (um mich seiner eignen Worte aus der Vorrede zu seinen astronomischen Vorlesungen zu bedienen) nicht engherzig nur den nächsten Nutzen ins Auge, sondern war bemüht den göttlichen Funken wissenschaftlicher Begeisterung zu beleben, wohl erkennend, daß die Wissenschaft, wenn auch für diese Welt mit Nutzen verwendbar, doch nicht von dieser Welt herkommt.“ —

Dr. Brandstätter.

An

Nadejda Bagdanoff.

Sage, liebe Frau, wo ist Deine Heimath? — Die Erde ist es gewiß nicht, denn nur ungern berührt sie Deiu Fuß. M.

Stadt-Theater.

Die Dritte Gastdarstellung der kais. russ. Hof-Solo-Tänzerin, Fräulein Nadejda Bagdanoff mit Unterstützung von ihren beiden Brüdern brachte uns diesmal in der Fée aux roses in noch reizenderer Weise als die vorigen Male eine kleine Galerie von in Scene gesetzten lieblichen und feenhaften Bildern. Mag sie mit Schmetterlingen lösen, mag sie mit Sänseblümchen locken, ob sie die Scherze treibt mit Rosen, — immer ist es im Wesentlichen dasselbe Wohlgefallen, das sie durch kunstmäßig leichtfüßigen Tanz oder durch graziose Stellungen erweckt. Die vorher getanzte Gallegada, (spanischer Tanz, aus Galicien) erfreute durch Kühnheit der Wendungen und Zierlichkeit der Bewegungen. Auch ihr Bruder Nicolai verdiente mit seinen Fuhrillern und Force-Touren viel lobende Anerkennung. Wieder flogen zahlreiche große Bouquets zu den Füßen der reizenden Rosen-Fée von ihren Verehrern, denen auch die theuersten Blumen nicht zu theuer waren. — Der „Talisman“ von Nestroy, mit der ganz amüsanten Musik von A. Müller, brachte uns einen alten, und wie sich bald zeigte, sehr vielfach willkommen geheißenen Bekannten als Gast: Frn. Ew. Grobeger vom Wiesbadener Hoftheater. Dieser Titus Feuerfuch mit seinem Talisman oder vielmehr seinen Talismännern (erfens der schwarzen Perücke, die ihm treulos gemacht wird, und zweitens der schmelzrischen Courtoisie gegen eitle Damen, die ihn selbst zuletzt nicht verläßt) war ein sehr ergötliches Menschenkind in den verschiedenen Phasen seiner Bet- und Entpuppung, als Lump, als Gärtner, Lakai, Sekretär und Günstling, immer in den von den Männern der betreffenden Wittwen hinterlassenen Kleidern, und zuletzt wieder als Barbier und reuiger Verehrer der guten rothhaarigen Salome (Fräulein Senger). Daß sein schon früher deutlich hervortretendes Talent für komische Charakteristik seither gereift ist, wird er in andern Rollen noch mehr als der heutigen beweisen, in welcher sich derselbe höchst wirksam und unter allgemeinem Beifalle bewährte, so daß nicht bloß, wie er im Couplet sang, der Segen von oben kam. Diese Couplets namentlich fanden einen so außerordentlichen Beifall, daß er immer wieder zur Fortsetzung der launigen Ergüsse in musikalischer Form dringend herausgerufen wurde. Fräulein Meyer stand ihm in gesanglicher Hinsicht würdig zur Seite, und auch die übrigen Mitwirkenden ließen es nicht eben an ihrer Mitwirkung fehlen. Den ganzen Abend umschwebte der Genius jugendlich frischer Heiterkeit.

Kolales und Provinzielles.

— Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreisgerichts-Rath Melus in Petershagen zum Rath bei dem Appellationsgericht in Marienwerder, so wie die Kreisrichter Büniger in Graudenz, von Heyting in Pr. Stargardt und Doering in Schlochau zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Danzig, 29. März. Da der nächste Gesinde-Umzug auf den Charfreitag fällt, nach §. 42 der Gesinde-Ordnung vom 8. Novbr. 1810 aber die Antrittszeit an Sonn- und Festtagen nicht gestattet ist, so wird es vielen Lesern von Wichtigkeit sein zu erfahren, daß nicht Tages darauf, wie es in einzelnen Separat-Ausgaben dieses Gesetzes irrthümlich abgedruckt ist, sondern Tages vorher der Gesinde-Umzug stattfinden muß.

— Das Modell der großen Eisenbahnbrücke bei Dirschau, welches gegenwärtig in Berlin auf Verfügung Sr. Exc. des Herrn Handelsministers v. d. Heydt in der Mitte des langen Saales, in welchem die Industrie-Embleme gezeigt werden, aufgestellt wird, dürfte eine höchst interessante Zugabe unserer Gewerbe-Ausstellung werden. Die Brücke ist die großartigste Eisenbahn-Construction, welche Preußen bis jetzt ausgeführt hat und überhaupt eine der bedeutendsten, die man kennt. Das riesige Modell, an dessen Aufstellung gegenwärtig einige vierzig Arbeiter thätig sind, mißt 60 Fuß in der Länge, 8 Fuß in der Breite und 10 Fuß in der Höhe und giebt nicht bloß von der grandiosen baulichen Struktur, sondern auch von den genialen architektonischen Verzierungen ein treues Bild.

Warschau, 26. März. Die Brücke ist heute abgetragen. Wasserstand 8 Fuß 5 Zoll.

Zawisch. Am 24. März trat hier starker Eisgang ein. Wasserstand 13 Fuß 7 Zoll.

Bermischtes.

— Es ist jetzt die Zeit der Camellien-Blüthe; die schönste Flora dieser Art ist, wieder Moniteur berichtet, jetzt in Paris bei dem Gärtner Courtois zu sehen, der Camellia-Bäume von 25 Fuß Höhe hat, von denen die zwei größten im Jahre 1800 Herrn Champouet, dem Vorgänger des Gärtners Courtois, von der Kaiserin Josephine geschenkt wurden. Mehrere andere sind 30—40 Jahre alt. Der Verbrauch von Camellia-Blüthen in Paris ist so stark, daß Herr Courtois an manchen Tagen an die Straußverkäuferinnen 300 Dugend verkauft. Die Camellia ist schon seit zweihundert Jahren Lieblingsblume der Pariser. Sie wurde im 17. Jahrhundert aus Japan und von den Philippinen durch den Jesuiten Vater Ramel (Camelli), einem geschätzten Botaniker und Verfasser einer Flora der Insel Luzon, nach Europa gebracht und von Linné nach ihm Camellia getauft. Die Camellia hat auch ihre Pariser Geschichte. So wurde ein Mordversuch gegen Adrienne Lecouvreur mit einem vergifteten Strauß von rothen Camellien gemacht.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Luft- nach Reaumur	Thermo- meter im Freien nach Reaumur	Wind und Wetter.
28	12	28" 3,20"	+ 5,5	+ 5,1	+ 3,2 West, frisch, bezogen.
29	12	28" 1,24"	7,7	6,9	+ 5,9 WSW. windig, ganz be- zogen.
	4	28" 0,62"	7,8	7,4	+ 6,6 WSW. windig, bezogen und trübe.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 29. März.

40% East 136pfd. Weizen fl. 465, 133pfd. fl. 454—457½, 130pfd. fl. 430. 82 East 130pfd. Roggen fl. 243—246. 14 East 119—20pfd. Gerste fl. 288, 114pfd. fl. 258, 110pfd. fl. 210. 7 East 80pfd. Hafer fl. 174—186. 14 East weiße Erbsen fl. 330—380.

Course zu Danzig am 29. März:

London, 3 Mt. 199½ gem.

Westpr. Pfandbriefe 81½ % Br.

Schiffsfrachten zu Danzig am 29. März:

London oder Ostküste 3 s. pr. Dr. Weizen.

Hull 15 s. pr. Ton Delkuchen.

Ostküste Gr. Brittanien 19 s. pr. Ton. Knochen.

Kanal 3 s. 6 d. pr. Dr. Weizen.

Westküste Englands 4 s. do.

Ostküste Irlands 3 s. 6 d. do.

Hamburg 45 s. pr. Stand. Dielen.

Buxtehude 27 s. pr. Ton Lumpen.

Amsterdam hfl. 18 pr. East Roggen.

Zaan " 18 " " "

Zwolle " 18 " " "

Angewandte Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Oberst-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Hr. v. Diezelski nebst Frau Gemahlin a. Merzin. Hr. Ober-Amtmann v. Kries nebst Frau Gemahlin a. Roggenhausen. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Pohl nebst Familie a. Seneclau, Müller a. Mirabau, Kurtius a. Altjan u. Grägel a. Dobin. Der Dr. med. Herr Zacharias a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Brebeck und Brock a. Berlin, Mason a. London, Hirschsprung a. Newcastle, Ries a. Stettin u. Gzieschanowski a. Graudenz.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Wittke a. Prebentow. Die Hrn. Gutsbesitzer Brauns nebst Gemahlin a. Strippau u. Bloch a. Posen. Hr. Paritätlicher Schröder a. Schwielow. Die Hrn. Kaufleute Melsbach a. Goch am Rhein, Zimmermann a. Berlin u. Weinedel a. Strassburg. Hr. Fabrikant Teubert a. Wittenberg.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Abrahamsohn, Schneider u. Schröder a. Berlin, Richter a. Stuttgart, Gottstein a. Bromberg, Schmidt a. Königsberg u. Kirlein a. Elbing. Hr. Baumeister Jolle a. Colberg.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Palm a. Isny, Wichert a. Dt. Westphalen u. Horn a. Posen. Hr. Landgeschworne Schulze a. Dt. Westphalen. Hr. Rittergutsbes. v. Narcyzynski a. Lubieszyn.

Hotel d'Olive:

Hr. Kaufmann Schusteat a. Magdeburg. Hr. Gutsbesitzer Meyer a. Weßlin. Hr. Gutsächter Kruggel a. Ober-Boodnig. Fräul. Meyer a. Stolp.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Ignaz a. Rosenburg, Hundius u. Paisker a. Berlin, Knorre a. Magdeburg, Sunderman a. Marienburg, u. Charles a. Elbing. Hr. Rechtsanwalt Holderegge a. Neuenburg. Hr. Agent Leo a. Weimar. Hr. Maurermeister Schmidt und Zimmermeister Krause a. Elbing. Hr. Gutsbesitzer Rastner a. Gr. Kleschau.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Kaufmann Wedemeyer a. Berlin.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 30. März. (Abonnement suspendu.) Gastdarstellung der ersten Solotänzerin des Kaiserlichen Hoftheaters zu St. Petersburg, Fräulein **Nadejda Bagdanoff**, unter Mitwirkung ihrer Brüder der Herren **Nicolai** und **Alexander Bagdanoff**. Nach dem zweiten Akt: Grand pas de deux scénique, ausgeführt von Fräul. Nadejda und Hrn. Nicolai Bagdanoff. Zum Schluss: Auf allgemeines Verlangen: **La Fée aux roses**. (Die Rosenfee.) Grand pas de deux scénique, ausgeführt von Fräul. Nadejda Bagdanoff und Herrn Nicolai Bagdanoff. Das Orchester dirigiert von Hrn. Alexander Bagdanoff. **Ein junges Mädchen**. Original-Lustspiel in 4 Akten von G. A. Görner und Pann.

Mittwoch, den 31. März. (6. Abonn. Nr. 13.) Dritte Gastdarstellung des Hrn. **Ewald Grobdecker**, vom Herzogl. Hoftheater zu Wiesbaden. **Einmal hunderttausend Thaler**. Pöffe mit Gesang in 3 Abtheilungen v. D. Kalisch; Musik von Gährich. Erste Abtheilung: Ein Maler-Atelier. Berlin 1843. Zweite Abtheilung: Die Börsenmänner. Berlin 1845. Dritte Abtheilung: Ein Abend in Stralau. Berlin 1847. (Stuhlmüller — Hr. Ewald Grobdecker. Bullrich — P' Arronge. Wandel — Hr. Häseler. Wilhelmine — Fräul. Senger.)

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 29. März.

G. Dieblichsen, Decident D., v. Kiel, m. Früchten. D. Kotberingham, Mary Stuart, v. Dundee; M. Donald, Lochnager, W. Johnston, Empress, v. Newcastle m. Kohlen. G. de Bries, Zwantje Margart, v. Holtenau; R. Sörgensen, Laura, v. Svendborg, m. Ballast.

Kunst-Notiz.

Das **Metamorphosen-Theater** im eisernen Lokal des Mechanikus **Grimmer sen.**, welches schon über sieben Jahre in der Provinz Ost- und Westpreußen fungirte, ist auch hier angekommen, soll auf dem Hofmarkt aufgestellt und die Osterfeiertage eröffnet werden. Da Herr Grimmer bereits in den Städten Berlin, Potsdam, Stettin, Posen, so auch mehr Male in Königsberg, Elbing, Frankfurt, Magdeburg, Stralsund, seine Vorstellungen mit Beifall gegeben hat, so ist anzunehmen, daß auch die verehrten Bewohner Danzigs mehr vergnügte Abendunterhaltungen zu erwarten haben.

Mehrere Kunstfreunde.

Warnung!

Im Danziger Intelligenz-Blatt vom 16. März d. J. erlaubt sich ein gewisser **Müller** in der Topengasse echte Armee-Rasirmesser zu empfehlen, welche er nicht durch mich, sondern von **John Heiffor** in Sheffield direct bezogen haben will. Als Erwiderung hierauf verpflichte ich mich, 2 Louisdor an die dortige Armenkassa zu zahlen, wenn der p. Müller eine Rechnung oder sonstigen Belag von **John Heiffor** in Sheffield an die dortige Wohlthätliche Polizei-Behörde aufzuweisen im Stande ist.

Als alleiniger Agent des Herrn **John Heiffor** bin ich beauftragt und ermächtigt, dergleichen groben Unwahrheiten energisch entgegen zu treten und veröffentlichte im Interesse derjenigen Herren, welche nicht getäuscht sein wollen, folgendes:

Sheffield, den 21. September 1857.

Warnung.

Ich habe erfahren, daß viele betrügerische und schlechte Nachahmungen der von mir angefertigten Armee-Rasirmesser dem Publikum von solchen Personen offerirt werden, welche sich als meine Agenten ausgeben; ich erlaube mir hiermit, das Publikum vor allen solchen betrügerischen Ausübungen zu warnen und erkläre, daß ich durchaus in keiner Geschäftsverbindung mit solchen Leuten stehe, und bestätige ferner, daß nur Herr

E. M. Austrich in Berlin, unter den Linden Nr. 62, alleiniger Agent für Preußen, Polen und Rußland ist, von welchem meine echten Armee-Rasirmesser bezogen werden können.

John Heiffor.

Ich überlasse es dem geehrten Publikum über solche Leute zu urtheilen, welche sich eine solche Warnung gefallen lassen müssen.

Alle Messer, welche meinen Namen auf der Klinge nicht eingepreßt tragen, erkläre ich für verfälscht.

E. M. Austrich,

Berlin, unter den Linden No. 62.

Alleinige Agentur für Danzig und Umgegend bei Herrn **Sembach.**

Beste engl. **Ramin-** und **Rußkohlen** werden im Vesta-Speicher billig verkauft bei

Joh. Jac. Zachert.

Quittungs-Schemata Litt. A. B. C. D. für diejenigen **Wittwen**, die halbjährig, am 1ten April und am 1ten October aus der K. Pr. General-Wittwenkasse **Pension** beziehen, sind, wie die **monatlichen** **Pensions-** und verschiedenen **Unterstützungs-Quittungs-Schemata** vorrätzig bei

Edwin Groening.

Siehe Beilage.

Beilage zu No. 74. des Danziger Dampfboots.

Danzig, den 29. März 1858.

L. G. Homann's

Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Topengasse No. 19, empfiehlt sich beim Beginn des neuen Quartals zur Besorgung folgender Zeitschriften:

Kladderadatsch. Berlin. Wöchentlich 1 Mal, pro Quartal 21 Sgr.

Fliegende Blätter. München. Wöchentlich 1 Mal, pro Semester 2 Thlr. 5 Sgr.

Illustrirte Zeitung. Leipzig. Wöchentlich 1 Mal, pro Quartal 2 Thlr.

Illustrirter Dorfbarbier. Leipzig. Wöchentlich 1 Mal, pro Quartal 10 Sgr.

Die Gartenlaube. Leipzig. Wöchentlich 1 Mal, pro Quartal 15 Sgr.

Berliner Muster- und Modenzeitung, für weibliche Arbeiten und Moden. Monatlich 2 Mal, pro Quartal 15 Sgr.

Allgemeine Musterzeitung, Album für weibliche Arbeiten und Moden. Monatlich 2 Mal. Stuttgart, pro Quartal 15 Sgr.

Pariser Damenkleider-Magazin. Monatlich 1 Mal. Stuttgart, pro Quartal 8 Sgr.

Frauenzeitung für weibliche Arbeiten, Moden und Hauswesen. Stuttgart. Monatlich 2 Mal, pro Quartal 15 Sgr.

Der Bazar, Berliner illustrierte Damenzeitung. Wöchentlich 1 Mal, pro Quartal 20 Sgr.

Penelope, Musterzeitung für weibliche Arbeiten. Glogau. Monatlich 1 Mal, pro Quartal 9 Sgr.

Herrmann Gerson, Modenzeitung. Zeitschrift für Mode und Industrie, Kunst und Literatur. Berlin. Monatlich 2 Mal, pro Quartal 1 Thlr.

Allgemeine Modenzeitung. Leipzig. Wöchentlich 1 Mal. Mit Doppelkupfer pro Quartal 2 Thlr., mit einfachen Kupfern pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr.

Pariser Modenpost. Zeitung für die elegante Welt. Jährlich 48 Nummern. Preis vierteljährlich 20 Sgr.

etc. etc.

und nimmt außerdem Bestellungen an auf alle andern Zeitschriften und Blätter, sie mögen von hiesigen oder von auswärtigen Handlungen angekündigt, in deutscher oder in fremder Sprache, im Inlande oder im Auslande gedruckt worden sein.

Wir empfehlen beim Beginn des neuen Schulsemesters unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Lehrbücher, Atlanten etc. etc. in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen.

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur. Langgasse No. 20. nahe der Post. In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Topengasse No. 19, ging soeben wieder ein:

Ritter's illustriertes Kochbuch. Praktische Anweisung, alle Speisen billig und schmackhaft herzustellen. Ein unentbehrliches Handbuch für Alle, welche Kochen oder es erst noch erlernen wollen. Mit 80 Abbildungen. Preis 1 Thlr., in reichem goldgeprägtem Prachtbande 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Es ist dies das neueste, beste und billigste Kochbuch und bedarf keiner weiteren Anpreisung; — Alle die es besitzen, empfehlen es ihren Freunden und Bekannten zur Anschaffung — die Mutter giebt der Tochter „Ritter's illustriertes Kochbuch“ in die Hand wenn sie in das bürgerliche Leben tritt, die Hausfrau empfiehlt es ihrer Köchin als das einzige brauchbare. — Auch für den Hausherrn ist gefordert, denn die 80 Abbildungen zeigen ihm, wie jeder Braten, Fleisch, Geflügel, Fisch etc. vortheilhaft und doch dabei zierlich tranchirt werden muß. — Verlag von **C. Schotte & Co.** in Berlin.

Ein Dekonom als erster Inspector für ein Gut in der Neumark mit 250 Thlr. Gehalt und freier Station, sowie ein junger Landwirth als **Berwalter** (resp. zur Unterstützung des Herrn Besitzers) für ein Gut nahe bei Berlin, finden vortheilhafte Stellen. — Auftrag und Nachweis: **Aug. Goetsch** in Berlin, alte Jacobstr. 17.

Eine geprüfte Lehrerin, die auch musikalisch ist und schon einige Jahre als Gouvernante fungirt hat, sucht als solche ein neues Engagement, welches sie schon zu Ostern antreten könnte. Näheres Frauengasse Nr. 8, 2 Treppen hoch.

Aus der „Breslauer Zeitung“ vom 18. November 1856.

Dankfagung über den Erfolg der

Eduard Groß'schen Brust-Caramellen.

Seit vielleicht 15 Jahren litt ich stark am Brust-Nebel und es konnte mir keine Hilfe geschafft werden! — Vor circa 4 Monaten erzählte ich dem Kaufmann Herrn M. Hayn in Ober-Slogau von meinem Brustübel. Derselbe rief mir die Eduard Groß'schen Brust-Caramellen als ein durchaus nützlich Hausmittel für solche Leidende! — Ich verbrauchte also ein Carton à 7 1/2 Sgr. und genoss diese Caramellen noch ungefähr acht Wochen. — Nach Gebrauch von 3 Cartons nahm ich bedeutende Binderung wahr, und fühlte nach 4 Wochen gänzliche Besserung; die anderen 4 Wochen nahm ich die Caramellen bloß der Gewohnheit wegen.

Ich kann daher meinen Dank öffentlich aussprechen und empfehle jedem Brustleidenden die Eduard Groß'schen Caramellen als ein wirklich hilfreiches und billiges Mittel.

Dies bestätigt wahrheitsgetreu

Peter Sukalla,

Gastwirth in Rönitz bei Ober-Slogau.

Den 5. November 1856.

Die ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen von der Handlung Eduard Groß in Breslau haben sich seit mehreren Jahren für Husten-, Hals- und Brustleidende höchst wohlthätig bewährt!

Dieselben sind von vielen hohen Sanitäts-Behörden und Autoritäten speciell geprüft und als bewährt begutachtet. Von höchsten Standes- wie von Personen aller gebildeten Klassen im Interesse der leidenden Mitmenschen bestens empfohlen worden. Achte Packung in Chamois Papier à Carton 15 Sgr., in blau à 7 1/2 Sgr., in grün 3 1/2 Sgr. und Prima stärkste Qualität in Rosa Gold à Carton 1 Thlr. — Jeder Carton ist mit der Firma „Eduard Groß“ 3mal, nebst Facsimile 1mal die Begutachtung des Königl. preuß. Sanitätsrath Kreisphysikus Herrn Dr. Kolley, Ritter etc. etc. und des Hofrath Ritter etc. etc. Dr. Gumprecht versehen.

Von diesen ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen aus Breslau hält Lager in Danzig, ächt

L. G. Homann,

Topengasse 19.

Schrauben-Dampfer-Linien.

Nach Hull:

Alexandra	am 30. März.
Emilie	„ 2. April.
Arthur	„ 5. „
Wesley	„ 8. „
Gertrude	„ 11. „
Eugenia	„ 14. „

Nach London:

Alexander II.	am 1. April.
Lord Worsley	„ 8. „
Lord Ashley	„ 15. „

Nach Rotterdam:

Maassstroom	am 10. April.
-------------	---------------

Nach Colberg & Stolpmünde.

Stolp, wöchentlich Freitags 4 Uhr Morgens.

Rud. Christ. Griebel in Stettin.

Ergebenste Einladung zum Abonnement auf das

Landwirthschaftliche Intelligenzblatt

herausgegeben von

C. Klose in Berlin.

Anzeigen von Abonnenten werden gratis aufgenommen.

Die gute Aufnahme, und in Folge dieser die große Verbreitung, welche dies Blatt gefunden, gestatten, den Abonnementspreis von jetzt ab auf

20 Sgr. pro Quartal

herunterzusetzen. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Die Redaction.

Oberschlesischer Kalk.

Der als ergiebigste bekannte Gogoliner-Goradzer Kalk kann nach wie vor auf Bestellung in ganzen Wagenladungen, stets frisch gebrannt, von mir bezogen werden.

Hermann Müller,

Kastadie No. 29.



Auf dem Gute Gr. Tuchen bei Bütow stehen 120 Fettehammel zum Verkauf.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus

Dr. KOCH's

Erythrasirte

Kräuter-Bonbons

werden unverändert in Originalschachteln zu 5 und 10 Sgr. verkauft.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkristalls zur Consistenz gebrachten **Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons** unterscheiden sich — wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt — nicht nur durch ihre wahrhaft wohlthunenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pâte pectoral etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Einziges Depot für Danzig bei W. F. Burau,
Langgasse 39.



um Irrungen zu vermeiden, ist genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** erythrasirte **Kräuter-Bonbons** nur in längliche Schachteln gepackt sind, deren weisse mit brauner Schrift gedruckte Etiketts das obenstehende Siegel führen.

BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG,

Die

deren schnelle und weite Verbreitung am besten für ihren gediegenen Werth zeugt, erscheint unverändert, jeden Tag zweimal, mit allen ihren verschiedenen Beilagen (**Berliner Börsen-Courier, allgemeine Verloosungs-Tabelle, Börse des Lebens**) auch im folgenden Quartal. In Folge der Fortbildung unserer jeden Donnerstag unter dem Namen „**Berliner Börsen-Courier**“ erscheinenden Wochenbeilage zu einem specifisch den Bergwerks-Interessen gewidmeten Blatte werden wir auch dieser Seite industriellen Lebens eine fortgesetzte allseitige Besprechung widmen. Unsere gleichfalls jede Woche erscheinende „**allgemeine Verloosungs-Tabelle**“ bringt ausser allen übrigen Verloosungen stets auch die vollständigen Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie sofort am Tage der Ziehung selbst. Die Abonnements-Bedingungen bleiben trotz der abermaligen Erweiterung der Zeitung unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an, in Berlin auch

Die Expedition der „**Berliner Börsen-Zeitung**“.

(Charlotten-Strasse 28.)

Die Wasserheilanstalt in Alexissbad

im Harze ist am 15. März d. J. eröffnet worden. Ueber die Krankheitsformen, welche sich im Allgemeinen für Wasserkuren eignen, giebt meine jüngste Schrift: „**Neueste Mittheilungen über Wasserkuren.**“ Berlin. 1858. Stubenrauch“ Auskunft. Specielle Anfragen wegen einzelner Krankheitsfälle bitte ich direct an mich zu richten.

Alexissbad im Harz, den 18. März 1858.

Dr. med. C. A. W. Richter.

In meiner **medicinisch-gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt** können Kranke, welche an Verkrümmungen des Rückens und der Glieder leiden, zu Oeftern Aufnahme finden, wo mehrere der Pensionairinnen nach erlangter Kräftigung und Heilung die Anstalt verlassen. Für den Unterricht in den Wissenschaften ist gesorgt; die Umgangssprache ist die Französische, unter Leitung einer geborenen Französin. — Prospekte gratis im Institut.

Der Director **Krüger.**

Berlin, im März.

Chausseestraße 38.

Eine, in einer frequenten Stadt und zwar auf dem besuchtesten Terrain eines größeren Kaffe-Etablissements ganz und vollständig eingerichtete **Gärtnerei mit zwei Treibhäusern** (massiv) und **Glashaus**, welche bei geeigneter Führung die besten Vortheile sichert, ist sofort zu pachten oder zu kaufen. Eben so zu verkaufen ist ein **Worwerk** von 98 Morgen, etwa 1/2 Meile von der Stadt Bromberg. Franco-Adressen sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Güter-Verkäufe

betreffend.

Die Herren Besitzer, welche geneigt sind ihre Besitzungen zu verkaufen und mich mit den Verkaufsaufträgen beehren wollen, bitte ich um gütige Uebersendung specieller Beschreibung und Angabe der genauesten Verkaufsbedingungen.

L. G. Rost in Dirschau.

Herr Buchhändler **Kabus** in **Danzig** (Langgasse No. 55) hat den Verkauf des mit hoher Königl. Preuß. Concession und mit K. K. Oesterreich. ausschließlichen Privilegio versehenen **ächsten Kummerfeld'schen Waschwassers** für **Danzig** und Umgegend auch ferner übernommen.

Weimar.

Vergrath **Dr. Hoffmann**
Apotheker.**Auction in Dirschau.**

Die mir noch entbehrlich gewordenen Gegenstände aus meiner früheren größeren Posthalterei beabsichtige ich in derselben

Mittwoch, den 31. d. M.,

von Vormittags 9 Uhr ab, in freiwilliger Auction gegen baare Bezahlung verkaufen zu lassen. Es befinden sich darunter:

Halb- und offene Spazierwagen, Weiwagen, Leiterwagen, Kariole, Spazier- und Arbeitsschlitten, Räder, Pflüge, Karren und andere, besonders zur Landwirthschaft brauchbare Gegenstände. Ferner: Spazier- und Arbeitsgeschirre, Kummerte, Sattel, Leinen, Säume, Brustkoppeln, Futterkasten, Schränke u. m. dgl. Sachen.

Zu dem benannten Termine erlaube ich mir Reflectirende ergebenst mit dem Bemerkten einzuladen, daß die meisten dieser Gegenstände sich im besten Zustande befinden, brauchbar aber alle sind.

Dirschau, im März 1858.

A. Jantzen,
Posthalter.

Sollte Jemand, der den Betrieb einer **Glashütte** kennt, eine solche neu zu errichtende, unsern der Eisenbahn und dem schiffbaren Wasser, in einer Gegend, in der das Holz billig und Glasand in der Nähe ist, anlegen wollen, so könnte auf eine längere Reihe von Jahren gegen Cautionsstellung oder Anzahlung das Terrain übergeben, und auf Holzlieferung contrahirt werden.

Auch ist dort ein Vorwerk mit circa 500 Morgen Acker, angenehmem Wohnhaus und guten Wirthschaftsgebäuden zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt

Isaac Cohn
in Posen, Markt No. 62.

Ein gut erhaltenes octaviges **Pianoforte** in birkenem Kasten ist zu verkaufen **Korkenmachergasse No. 4.**